

Lk 22,31-34.54-62

Petrus verleugnet Jesus

1 Zum Text

1.1 Personen

- Petrus

Petrus ist der von Jesus verliehene Ehrenname für den Jünger Simon. Petrus heißt Fels. Petrus (der Fels) steht für Verlässlichkeit und Standhaftigkeit.

Petrus scheint so etwas wie der Jüngersprecher gewesen zu sein. Sicher hat es auch zu seinem Naturell gehört, etwas vorlaut zu sein.

Als Jesus wissen wollte, für wen man ihn im Volk hält, war es Petrus, der geantwortet hat, der aber auch bekannt hat, dass er Jesus für den Christus/Messias, den Sohn Gottes hält (Mt 16,16).

Petrus will für Jesus da sein, will ihm ganz nachfolgen, mit allen Konsequenzen. – Der Geist ist willig, aber das Fleisch ist schwach! (Mt 26,41) –

Petrus schätzt sich selbst und seine Kraft völlig falsch ein. (Eine *Magd* (!) wird ihm Angst machen!)

Petrus wird Jesus dreimal verleugnen.

Aber er wird sich dereinst bekehren. Er wird wieder zum Felsen für seine Mitjünger werden, an dem sie sich festhalten können!

(Schön, wer in diesem Wissen hinfallen darf!)

Und doch: Immerhin folgt Petrus seinem Herrn. Er wagt viel. Aber er zerbricht an dieser Herausforderung.

Trotz seines Fallens ist auch wichtig festzuhalten, dass Jesus selbst auf Petrus nach Ostern wieder zugeht und ihm die Hand der Vergebung reicht (Joh 21!).

Petrus weint bitterlich. Ihm ist sein Versagen deutlich geworden. Die Tränen sind Ausdruck von Verzweiflung, Reue und Buße – dem Beginn eines Neuanfangs.

- Jesus, der Herr (22,61)

Jesus weiß haargenau, was auf ihn und die Jünger zukommt.

Aber Jesus lässt die Seinen nicht hängen. Er ergreift vor Gott (!) Wort für sie – er betet für sie!

Der Sohn Gottes betet! Der Sohn Gottes selbst braucht den Kontakt zu Gott-Vater. (Dann nicht erst recht auch wir?)

Jesu ganze Fürsorge gilt den Seinen! Er geht ja nicht für sich und seine Belange ans Kreuz, sondern für die Seinen.

Alles ist ihm daran gelegen, dass die Seinen gerettet werden. Das äußert sich auch hier in seiner Warnung, in seiner Fürbitte und in seinem Blick zu Petrus. (Er steht ja in diesem Moment selbst unter Anklage – dennoch hat er die Seinen im Blick!)

– Wenn Jesus die Seinen selbst in dieser angespannten Lage im Blick hat, und auch wenn er sie dann noch im Blick hat, wenn sie von ihm abfallen, ihn verleugnen, sollte er dann nicht auch mich im Blick haben können? –

- – Satan (Ankläger/Widersacher/Feind) –

Er taucht hier nur indirekt auf. Aber seine Existenz wird von Jesus offenbar nicht bezweifelt. Er ist der Diabolos, der Durcheinanderbringer, der, der die Freunde Jesu von ihm abbringen will.

Die Taktik des Satans scheint ein besonderes Muster zu haben: Wie bei Hiob begehrt er – vor Gott! – Menschen zum Abfall zu bewegen. Es sind Menschen, die besonders dicht an Jesus/Gott dran sind – sie sind sein vorrangiges Ziel. Aber der Mensch ist von Gott nicht verlassen: Er steht unter der Fürbitte seines Heilands.

Wie der Satan als Ankläger beschrieben wird, so wird Jesus als Fürsprecher, als Anwalt, vor Gericht geschildert. Der Richter ist Gott.

- Das Verhaftungskommando (jüdische Tempelpolizei)

All diese Männer haben sich wohl im Innenhof der palastähnlichen Anlage versammelt. Weil es im April noch empfindlich kalte Nächte in Jerusalem gibt, hat man sich offenbar an einem Feuer gewärmt, das man spontan entzündet hat.

- Eine Magd

Offensichtlich eine Magd des Hohepriesters. Ihr Wort dürfte als Frau und erst recht als Magd nicht einmal gerichtsrelevant gewesen sein. Nichtsdestotrotz kann ihr Hinweis fatale Folgen für Petrus haben. Denn sie bringt ihn vor den umstehenden Männern in eine brisante Situation.

- Ein anderer und noch ein anderer

Männer, die wohl in irgendeiner Weise zum kleinen Hofstaat des Hohepriesters gehören. Es sind wohl Knechte oder Teile der einfachen Tempelpolizei/Verhaftungskommando.

Letzterer, der Petrus nach rund einer weiteren Stunde entlarvt, ist nach dem Johannesevangelium ein Verwandter des Malchus, dem Petrus bei der Verhaftung Jesu das Ohr abhieb.

Er erkennt ihn an seiner Sprache. Der galiläische Dialekt war besonders am „sch“ zu erkennen. Die Galiläer (nördlicher Teil Israels) galten den Vornehmen Jerusalems als Anhänger Jesu.

- – Der Hohepriester –

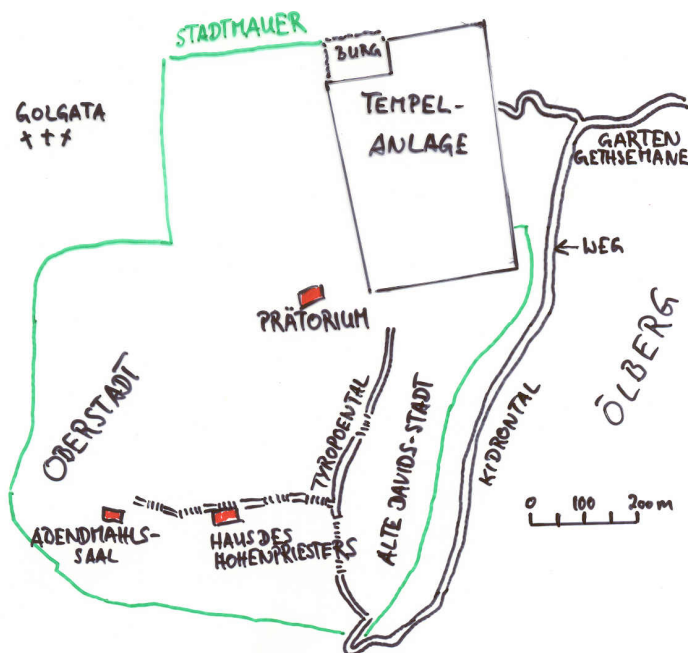
Zur Zeit der Verhaftung Jesu war Kaiphas Hohepriester. Er trat die Nachfolge seines Schwiegervaters Hannas an. Hannas war zwar nicht mehr im Amt, dennoch aber noch von hohem Einfluss. Vermutlich haben beide sogar in ein und demselben Palast gewohnt.

Sie verhören nacheinander Jesus (vgl. Joh 18,12ff).

(Bei Anbruch des Morgens wird sich dann der Hohe Rat hier versammeln und Jesus den Prozess machen – soweit es ihnen von Rom erlaubt ist. –)

Achtung: Der Satan begehrt alle Jünger (euch) zu sieben – nicht allein Petrus. Die Bekehrung des Petrus wird zum Segen für die Jünger insgesamt, denn er wird sie stärken. Jenes Sieben ist ein Bild aus der Landwirtschaft, das schon bei Amos als Gerichtsbild verwendet wird. Der Weizen muss nach dem Dreschen von Spreu und Steinen mit einem Sieb gereinigt werden.

1.2 Orte



- Abendmahlssaal auf dem Zion

Die Verse 31-34 spielen im Anschluss an das Abendmahl Jesu. Dort haben sich Jesus und seine Jünger für das Passafest in einem mit Polstern vornehm ausgestatteten Raum für den Abend eingemietet.

Nach dem Fest verlassen sie den Raum und gehen hinaus vor die Stadt in den Garten Gethsemane zum Schlafen.

- – Garten Gethsemane im Kidrontal –

- Palastanlage des Hohepriesters

Nun führt der Weg wieder zurück, nur rund 100 m Luftlinie vom Abendmahlssaal entfernt. Es dürfte sich um etwa denselben Weg handeln, den Jesus kurz davor mit seinen Jüngern in die andere Richtung – nach Gethsemane – ging!

- Vom Feuer, an dem sich Petrus wärmte, zum Verhör Jesu konnte es nicht sehr weit gewesen sein. Am Ende war sogar ein Blickkontakt zwischen Jesus und Petrus möglich und gleichzeitig konnte man einen Hahn hören – es muss also draußen gewesen sein.

- Petrus ging hinaus

Petrus hat sich in die Nacht zurückgezogen – außerhalb der Palastanlage.

Die Nacht hat hier durchaus doppelte Bedeutung (auch wenn dieses Wort nicht im Text vorkommt).

Zu den Örtlichkeiten vergleiche bitte die beiliegende Karte. Täler und Berge (Oberstadt) bitte beachten – dazu auch die Treppen.

1.3 Zeit

- Es ist jener Abend, an dem Jesus mit seinen Jüngern das Abendmahl feiert und anschließend im Garten Gethsemane verhaftet wird.
Noch in derselben Nacht findet ein Schnellverhör statt. Die Zeit drängt.
- Der Hahnenschrei weist auf die Morgendämmerung gegen 3 Uhr hin.
Da die zweite Verleugnung von der dritten rund eine Stunde auseinander liegt, muss diese gegen zwei Uhr nachts gewesen sein.

1.4 Ereignisse

- Die Jünger liegen zu Tisch
 - Jesus sagt die kommende Verleugnung des Petrus voraus
 - Petrus hält sich für stark
 - Vom Hahnenschrei
- Wenige Stunden später war Jesus verhaftet ...
- Eine dunkle Gestalt huscht durch die Nacht – Petrus will Jesus auf keinen Fall im Stich lassen
- Jesus mischt sich im Palasthof unter die Menschen – am Feuer
- Eine Magd: Dieser war auch mit ihm!
- Verleugnung 1: Den kenn' ich nicht.
- Ein Mann: Du bist auch einer von denen.
- Verleugnung 2: Mensch, ich bin's nicht.
- Rund eine Stunde später ein anderer: Das ist auch einer von denen, denn er ist ein Galiläer!
- Verleugnung 3: Ich weiß nicht, was du willst ...
- Hahnenschrei – Blickkontakt mit Jesus – Erinnerung
- Petrus geht in die DUNKELHEIT und weint

1.5 Kern

- Jesus weiß um die vor uns liegende Not
- Fürbitte

Wir Menschen stehen unter der Fürbitte Jesu. (Auch Vorbild für uns!)

Auch unsere Fürbitte ist nicht vergebens.

- Menschliche Fehleinschätzung und Überheblichkeit
- Ein Hahn als Bote Gottes. Gott hat die verschiedensten Möglichkeiten zu den Menschen zu reden.

Der Hahn auf evangelischen Kirchen erinnert an dieses Ereignis und ermahnt jeden von uns,

- nicht zu hoch von sich selbst zu denken
- Jesus nicht auch zu verleugnen
- darauf zu vertrauen, dass wir wie Petrus nach unserem Versagen wieder von Jesus aufgehoben werden.

- Taktische Überlegungen?

Wir wissen nicht, was die Gründe für die Verleugnung waren. War es Angst? Oder war da auch die taktische Überlegung, dass ein enttarnter Jünger Jesu nicht mehr zur Seite stehen konnte, wie es eben Petrus tat, als er sich sogar in die Höhle des Löwen, sprich in den Palast des Hohepriesters, traute.

2 Zur Erzählung

- Die Erzählung beginnt beim Eintritt des Verhaftungskommandos mit Jesus in der Palastanlage des Hohenpriesters.

Am Schluss, wenn Petrus weint, erinnert sich dieser und es wird von der Ankündigung berichtet.

Vorteile: Der Gang in den Garten Gethsemane und die Gefangennahme dort müssten nicht thematisiert werden. Zudem kann man an einer sehr spannenden Stelle einsteigen und die Kinder fesseln.

- Schwerpunkt Petrus

Die Persönlichkeit des Petrus anhand bekannter Jesus-/Petrusgeschichten zusammentragen. Der Held fällt! Aber Jesus lässt ihn nicht am Boden! – Auch dich nicht!

- Rahmengeschichte:

Kind kommt weinend von der Schule nach Hause. In Reli ging es heiß her. Jonas hat voll über Jesus hergezogen. Sein Papa sagt immer: Das ist doch alles nur einen Spinnerei.

Das Kind hat sich nicht getraut, den Klassenkameraden zu bekennen, dass es Jesus zum Freund hat. Jetzt tut es ihm schrecklich leid. Sicher will Jesus nun nicht mehr sein Freund sein.

Die Mutter tröstet und erzählt die Geschichte von Petrus.

3 Erzählvorschlag

- Ja, da vorne, da muss es sein.

Petrus kennt den Weg. Er war ihn schon oft gegangen. Zuletzt vor wenigen Stunden. Als sie sich nach dem Passamahl auf den Weg hinaus an den Garten Gethsemane gemacht haben.

Eigentlich wollten sie dort im Garten die Nacht verbringen, einfach nur schlafen. Sie waren doch so müde.

Aber dann kam alles ganz anders: Jesus wurde verhaftet.

Plötzlich standen sie da. Lauter Bewaffnete. Gesandte des Hohepriesters.

Und dann haben sie ihn einfach verhaftet und mitgenommen: Jesus. Gefesselt. Wie einen Schwerverbrecher.

Petrus und die anderen Jünger bekamen es mit der Angst zu tun. Nur nicht auch verhaftet werden.

Sie sind alle in die Dunkelheit geflüchtet. Versteckt haben sie sich – jeder hinter irgend einem der zahlreichen Olivenbäume im Garten Gethsemane.

Bald waren sie wieder weg. Das Licht ihrer Fackeln konnten sie aber noch lange sehen.

Petrus verstand schnell, wo sie ihn hinbringen. Hinauf zum Palast des Hohepriesters. Denselben Weg zurück, den sie vor wenigen Stunden hinabgestiegen waren.

- Jetzt war es wieder still im Garten Gethsemane. Beängstigend still.

Petrus überlegt kurz: Was soll er jetzt tun?

Sich hier weiter verstecken? Die anderen suchen? Oder – den Häschern folgen. Jesus nicht im Stich lassen. Einfach in seiner Nähe bleiben. – Nein, das war doch viel zu gefährlich . . .

Aber er hat es Jesus doch versprochen: „Auf mich kannst du zählen. Ich lass dich nicht im Stich.“ So hatte er noch vor wenigen Stunden beim Passamahl getönt.

Aber was hat Jesus zu ihm gesagt:

„Simon, Simon! Pass gut auf!

Gott hat dem Satan erlaubt, euch auf die Probe zu stellen.

Aber ich habe für dich gebetet, dass dein Glaube an mich nicht aufhört.

Ich sage dir, Petrus, noch ehe heute der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnen und behaupten, dass du mich nicht kennst.“

„Niemals!“ entfährt es Petrus. Und damit war sein Entschluss klar: Petrus wird Jesus folgen.

- Ja, da vorne, da muss es sein.

Hier war die Palastanlage des Hohepriesters.

Trotz fortgeschrittener Nacht war hier ein Kommen und Gehen.

Petrus überlegt kurz, was er jetzt tun soll. Aber dann ist für ihn klar: Hier ist so viel los. Da falle ich gar nicht auf.

Außerdem ist es Nacht! Da kann man einen nur schlecht erkennen. Mich kennt hier eh keiner.

Als ob es das Normalste auf der Welt wäre, betritt Petrus den Hof des herrschaftlichen Anwesens.

Ab und an brennt eine Fackel, die den Hof in ein sanftes Licht hüllt.

Im Palast selbst sieht man, wie der Gerichtssaal hell erleuchtet ist. Da musste auch Jesus sein.

Aber dorthin konnte Petrus Jesus nicht folgen. Da war kein öffentlicher Zutritt möglich.

Also musste Petrus hier draußen warten. – Aber immerhin.

Er sieht sich um. Da vorne hatten sie ein Feuer gemacht und wärmten sich daran. Das würde ihm jetzt auch gut tun.

Und so geht Petrus auch zum Feuer, stellt sich dazu und wärmt sich seine Hände über den Flammen.

Keiner nimmt Notiz von ihm. Oder doch?

- Eine junge Frau, eine Bedienstete vom Hohepriester, bringt gerade ein paar Männern am Feuer einen Krug Wasser.

Während die Männer ihren Durst stillen, lässt die Magd ihre Blicke schweifen.

Nichts scheint ihren scharfen Blicken zu entgehen. Verlegen starrt Petrus auf's Feuer. Ihm ist nicht wohl.

Tatsächlich, die Magd mustert Petrus ganz genau. Zuerst von oben nach unten, dann von unten nach oben.

Plötzlich ist sie sich sicher: „Du, ja, du! Du bist doch auch einer von dem da drinnen! Du gehörst doch auch dazu! Ich hab dich mit dem schon gesehen.“

Petrus erschrickt zu Tode. Meint sie ihn?

„Hä? Was, wie bitte? Ich weiß nicht, was du meinst! Du musst dich irren!“

Die anderen sehen nur kurz auf vom Feuer. Aber dann treten sie nur noch näher ans Feuer, um sich zu wärmen.

Auch die Magd nimmt jetzt ihren leeren Krug und geht davon. Beim Weggehen dreht sie sich noch mal um. Ungläubig schüttelt sie den Kopf, sie hatte sich doch nicht getäuscht, oder?

Petrus ist jetzt heiß. Er denkt: Hoffentlich sieht keiner, wie mir das Blut in den Kopf gestiegen ist.

- Petrus tritt etwas vom Feuer zurück. Dann ist auch sein Gesicht nicht mehr so sehr im Schein der hell lodernden Flammen zu erkennen.

Aber es braucht nicht lange, da zeigt ein anderer auf ihn: „Du bist doch auch einer von denen!“

Petrus würde am liebsten im Erdboden versinken. Das geht aber nicht!

Alle Blicke um das Feuer sind nun auf ihn gerichtet.

„Ach was! Papperlapapp! Ich doch nicht! Was redest du da nur für einen Quatsch!“

Die Männer geben sich damit scheinbar zufrieden. Sie sehen wieder auf die Flammen und unterhalten sich weiter.

Petrus versucht sich so unauffällig wie möglich zu verhalten. Er beteiligt sich am Gespräch der Männer am Feuer.

- Dann, auf einmal: „Dein Dialekt! Du bist ein Galiläer! Deine Stimme verrät dich! Du bist auch einer von denen!“

Petrus erschrickt!

„Oh nein, Gott bewahre! Ich nicht! Ich kenne den nicht einmal. Ich will verflucht sein, wenn ich ein Jesus-Anhänger bin!“

- Petrus bleiben die letzten Worte schier im Hals stecken. Was hat er da eben gesagt?

Irgendwo in der Ferne kräht ein Hahn.

Plötzlich wird Petrus klar, was passiert war.

„Noch ehe der Hahn kräht, wirst du mich dreimal verleugnet haben!“

So hatte Jesus noch vor wenigen Stunden zu ihm gesagt.

Petrus hat das weit von sich gewiesen! „Ich doch nicht!“

Und jetzt das. Petrus sucht das Weite. Er geht hinaus in die Nacht! Er sinkt hinter einem Baum nieder und muss fürchterlich weinen.

Er hat Jesus verleugnet. Er will verflucht sein, wenn er ihn kennt, zu ihm gehört, so hat er gesagt! Wie konnte er nur!

Jetzt hat er Jesus doch verlassen.

Petrus ist am Ende.

4 Zur Vertiefung

- Ein Kreuz gestalten mit den Fuß-Spuren des Petrus vor der Begegnung mit dem Kreuz und Spuren, die vom Kreuz weitergehen. Die Stationen der dargestellten Fuß-Spuren durch Symbole verdeutlichen.

Es eignen sich z. B. die Symbole Hahn und Schlüssel.

Simons Spuren werden vor dem Kreuz von grau zu schwarz, nach dem Kreuz werden sie weiß.

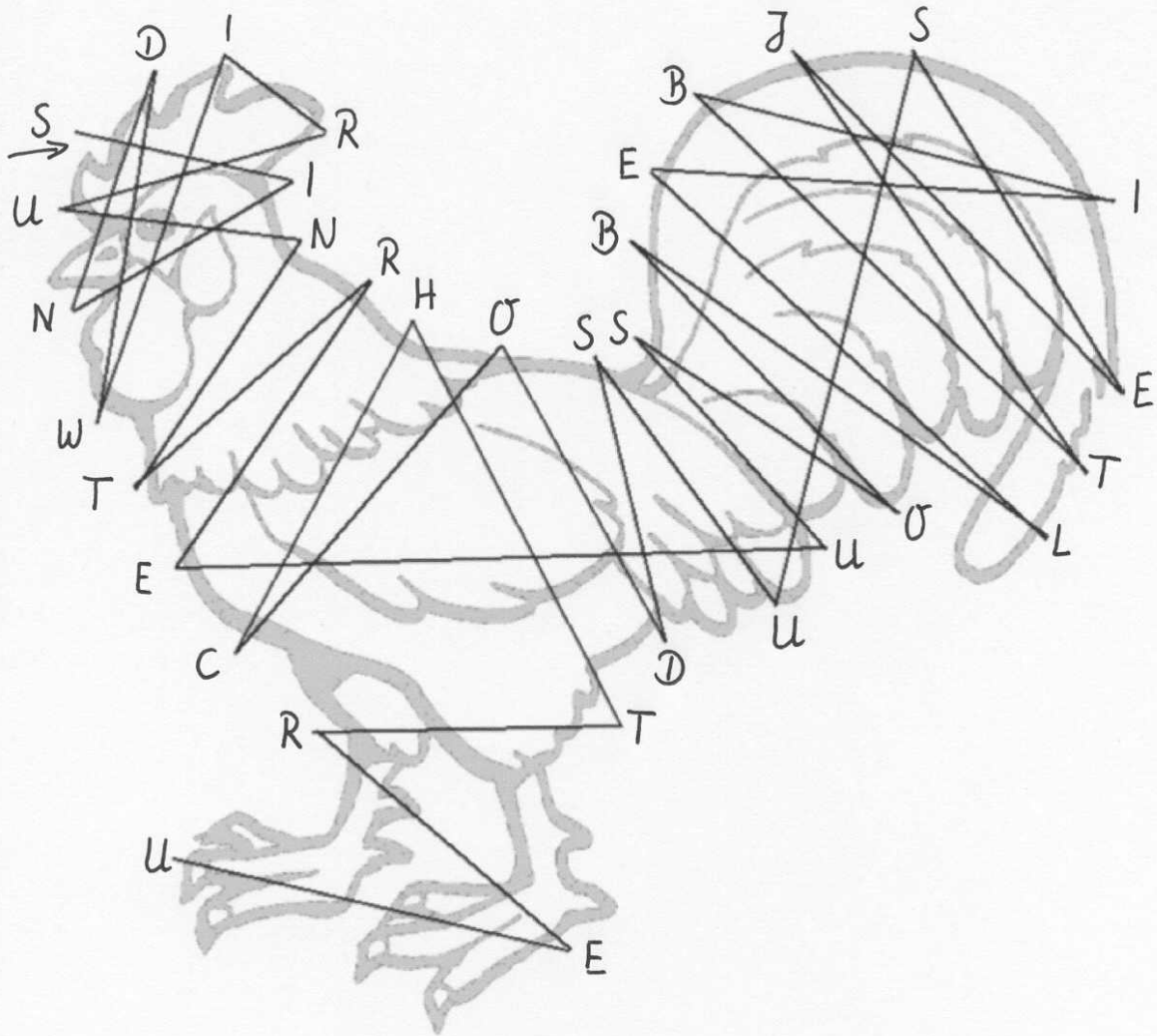
- Das Ganze mit Window-Colors gestalten?

- Der Hahn als Zeichen der Erinnerung
Einen Hahn als Dekostecker für Blumentöpfe basteln.
Schaschlikspieß, Moosgummi, Feder
- Buchstabenrätsel – Lernversrätsel
<http://www.allesumdiekinderkirche.de/textsuche/hahnraetsel.jpg>
- Im Zusammenhang mit dem Hahn: Alle Vögel fliegen hoch (beliebt bei den Jüngsten)
- An einen frischen grünenden Ast (einige Tage zuvor in die Wärme holen) könnte man ein Mobile zum Thema: „Der Hirte weidet seine Schafe“ gestalten.
- Verlierer dürfen neu anfangen! Eine Art Mensch-Ärgere-Dich-Nicht-Spiel!
<http://www.allesumdiekinderkirche.de/textsuche/petrus.pdf>
- Zahlencode-Rätsel
In: Ein guter Job für Detektive, Fall 4: Lukas, S. 54.
- Es gibt zahlreiche (Kunst-)Bilder zur Verleugnung.
Daraus ein Puzzle gestalten. Mehrere Gruppen gegeneinander antreten lassen.
Bilder anschauen und thematisieren, was darauf dargestellt wird. Was wollen sie dem Betrachter sagen?
- Nach der Nacherzählung an dieser Stelle die Persönlichkeit des Petrus gemeinsam zusammentragen. Ein Persönlichkeitsbild erstellen.
Seinen Fall hervorheben. Jesu Fürsorge und Wiederaufnahme des Losers dagegen stellen. Auf unser Leben beziehen.
- Auf der Internetseite von www.kigi-tipps.de finden sich ebenfalls einige schöne Vorschläge:
 - www.kigo-tipps.de/images/raetsel/bsatz008.jpg
 - www.kigo-tipps.de/images/raetsel/bildr002.gif
 - www.kigo-tipps.de/html/ostern.htm#231602

Alexander Schweizer



<http://www.allesumdiekinderkirche.de>



Fahre den Linien nach, beginnend am Hahnenkamm und schreibe hier unten deine Lösung auf:

S _ _ _ _ _ , _ _ _ _ _
 _ _ _ _ _ .